



Wenn Kinder Kinder kriegen

Ungeplant schwanger! Aber wirklich auch ungewollt?

Laut statistischem Bundesamt steigt die Zahl der Schwangerschaften bei Minderjährigen in den letzten Jahren an. Vielleicht fragen Sie sich, wie das heutzutage geschehen kann. Wird nicht in der Schule das Thema Sexualität ausführlich behandelt? Lesen Teenager nicht die BRAVO? Ist körperliche Liebe im Elternhaus heute nicht viel weniger Tabuthema als noch vor einigen Jahrzehnten? Eigentlich dürfte, so glaubt man, keine Frage zum Thema Verhütung mehr offen bleiben.

Im Weraheim leben derzeit sechs minderjährige Mütter. Die jüngste von ihnen war gerade mal 14 Jahre alt, als sie entbunden hat. Aus unserer Erfahrung gibt es folgende Gründe für die frühen Schwangerschaften: Es kommt bei Teilen der Jugendlichen immer früher zu den ersten Sexualkontakten. Der Partner ist einem relativ fremd, obwohl man mit ihm intim ist. Da fehlt es oft einfach an dem nötigen Vertrauen, um über Verhütung sprechen zu können.

Gerade Teenager leben im Augenblick. Sie haben oft Schwierigkeiten, für das eigene Handeln die möglichen Folgen zu bedenken und die volle Verantwortung einzuschätzen.

In Zeiten hoher Arbeitslosigkeit und fehlender Ausbildungsplätze kann die Schwangerschaft eine Flucht aus der Perspektivlosigkeit bedeuten. Durch das „Muttersein“ wird eine gesellschaftliche Anerkennung erhofft. Und immer noch gibt es den Irrglauben, „beim ersten Mal kann noch nichts passieren“.

Ganz wichtig sind aber vor allem die verborgenen Gründe: Sehnsucht nach Fürsorge, Geborgenheit und Liebe. Das Kind soll das erfüllen, was die junge Frau selber in ihrer Kindheit vermisst hat.

Teenager sind zwar aus biologischer Sicht in der Lage, schwanger zu werden. Sie sind aber oft von ihrer psychischen Entwicklung den Anforderungen einer Mutterschaft noch nicht gewachsen. Schwangerschaften im Teenie-Alter bringen daher fast zwangsläufig Rollenkonflikte mit sich: Als zukünftige Mutter ist die Reife eines Erwachsenen gefordert, um Verantwortung für das Kind übernehmen zu können. Die Teenager befinden sich jedoch selbst erst auf dem Weg dorthin. Diese Rollenkonflikte be- und überlasten häufig die junge Mutter, aber auch ihr familiäres und soziales Umfeld.

Daher ist es aus unserer Sicht umso wichtiger, den jungen Müttern und den kleinen Kindern möglichst früh Hilfe, Unterstützung und Entlastung anzubieten. Nur so haben beide junge Leben eine Chance, optimistisch in die Zukunft zu blicken. Deshalb steht für uns das Bemühen im Mittelpunkt, gemeinsam eine persönliche, soziale und berufliche Perspektive zu entwickeln.



Liebe Leserin, liebe Leser,

mit der ersten Ausgabe unserer Perspektiven wird unser lange gehegter Wunsch wahr, Sie zukünftig regelmäßig über das Weraheim zu informieren. Das geplante Themenspektrum reicht von aktuellen Projekten über Grundlagen unseres

Engagements bis zu Einblicken in die oft schwierige Lebenssituation unserer Bewohnerinnen und Kinder.

Vor allem aber verstehen wir die Perspektiven als Einladung an Sie, hinter die Kulissen des Weraheims zu schauen, zu erfahren, was mit Ihren Spendengeldern geschieht. Wir hoffen, bei Ihnen damit auf reges Interesse zu stoßen.

Herzlich

Carola Martin, Sprecherin des Vorstandes

P.S.: Wenn Sie mehr wissen möchten, zögern Sie bitte nicht, uns anzusprechen. Im Impressum steht, wie Sie Kontakt mit uns aufnehmen können. Wir freuen uns über jede Rückmeldung!

www.weraheim.de

Wenn Sie unsere "Perspektiven" lieber elektronisch erhalten wollen, tragen Sie sich einfach auf unserer Internet-Seite unter "Perspektiven abonnieren" ein. So erhalten Sie regelmäßig Informationen aus dem Weraheim und helfen uns Portokosten zu sparen. Vielen Dank. Wenn Sie den Newsletter nicht mehr haben wollen, genügt eine kurze Nachricht an uns.

Auszeit: Einmal raus aus dem Heimaltag



Im vergangenen Sommer verbrachte die Gruppe „Galerie“ ein Wochenende im Feriendorf Roseneck bei Langenburg. Gemeinsam mit unseren Frauen und Kindern wollten wir ein paar unbeschwerte Tage fernab vom Alltag im Weraheim verbringen.

Ein Teil der Gruppe reiste nebst Kinderwagen und sonstigem Gepäck in unserem Kleinbus an, die größeren Kinder erlebten eine unterhaltsame Zugfahrt. Im schönen Feriendorf hatten wir zwei zusammenhängende Häuser mit Garten und Vollverpflegung im Speisesaal. Schließlich wollten wir uns in unserem Tatendrang einmal nicht von einkaufen, kochen, spülen, ... bremsen lassen.

Dafür stürzten wir uns in ein dichtes Programm unterschiedlicher Aktivitäten, das von einer Kutschfahrt über den Besuch

eines Biobauernhofs mit Streichelzoo bis zum Badespaß im Schwimmbad reichte. Und abends, nachdem die Kinder im Bett waren, gab es auch einen kurzen und kurzweiligen Urlaub vom „Mutter sein“.

Rückblickend können wir sagen, dass diese kurze Auszeit vom Alltag im Weraheim eine enorme Bereicherung war: Für den Zusammenhalt und die Gemeinschaft in der Gruppe, für unsere Frauen und Kinder und auch für uns Betreuerinnen. Ein guter Grund, die Aktion in diesem Jahr am Bodensee zu wiederholen.



Spenden? Bilder sagen mehr als Worte...



Die Spielgeräte auf diesen Bildern machen viele Kinder glücklich. Ihre Anschaffung wäre uns ohne die Hilfe großzügiger Spenderinnen und Spender nicht möglich gewesen.



Impressum: V.i.S.d.P. Carola Martin

Rechtsträger des Weraheims ist die kirchliche Stiftung "Zufluchtsstätten in Württemberg". Diese ist Mitglied beim Diakonischen Werk Württemberg und bei verschiedenen örtlichen Organisationen, wie z.B. dem evangelischen Stadtverband.



weraheim
haus für mutter und kind

Weraheim
Haus für Mutter und Kind
Oberer Hoppenlauweg 2 - 4
70174 Stuttgart
Fon 0711 - 162 63-0
Fax 0711 - 162 63-35
www.weraheim.de
info@weraheim.de



BABYKLAPPE